

Analyse der Sekundarschulen und Hochschulen
Österreich/Region Oberösterreich

PROJEKT INTERREG ATCZ240: Cross Cultural
Communication Network (CCCN)

FH-Prof. Ing. Mag. Robert Füreder

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Kriterien für die Auswahl der Befragten in den Schulen der Region Oberösterreich	3
3. Zusammenfassung der qualitativen Forschung, die sich auf Sekundärschulen und Universitäten in der Region Oberösterreich konzentriert: Methodik und Ergebnisse	6

1. Einleitung

Interkultureller Austausch gewinnt immer mehr an Wichtigkeit in einer ständig globaler werdenden Welt. Erfolgreiche interkulturelle Kommunikation und Zusammenarbeit erfordern exzellente interkulturelle Kompetenz und Fähigkeiten, beider Interaktionspartner. Das Interreg Projekt „ATCZ240 – Cross Cultural Communication Network“ zielt darauf ab diese interkulturellen Fähigkeiten zu stärken und Kooperation wie Zusammenarbeit zwischen dem Wirtschaftsstandort Oberösterreich und Tschechien (Region Vysočina) zu vertiefen. Ein spezieller Fokus wird hierbei auf die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Firmen, Schulen und Universitäten gelegt.

Das hier vorliegende Dokument erfasst die Analyse der österreichischen Projektpartner, die auf einem zuvor erarbeiteten Fragebogen basiert. Der Fragebogen beinhaltete die Themen Internationalisierung, praxisorientierter Unterricht, sowie Digitalisierung und kam bei der Erhebung mit Hilfe von In-depth-Interviews mit weiterführenden Schulen/Hochschulen zum Einsatz. In diesem Teilbericht werden die Ergebnisse der Interviews mit 20 ausgewählten Befragten von Sekundärschulen/Hochschulen im Raum Oberösterreich näher erläutert. Die Schulen wurden anhand von zuvor festgelegten Kriterien ausgewählt. Die Teilnehmer bestanden aus Personen des Schulmanagements, sowie 3 – 4 Schüler/Studenten von jeder Sekundar- und Hochschule. Die Interviews mit den Schülern/Studenten hatte zum Ziel herauszufinden, wie wichtig das Thema Internationalisierung ist, sei es privat oder im Unterricht. Ebenfalls wurde die digitale Kompetenz abgefragt, umso das Meinungsbild der Schüler/Studenten zu diesem Punkt darstellen zu können. Die ausführlichen Interviews hatten das große Hauptziel, die Herangehensweisen der verschiedenen Schulen/Hochschulen zu den Bereichen Internationalisierung, praxisorientierter Unterricht, Digitalisierung einzufangen und besser beschreiben zu können. Ein zweites wichtiges Ziel war das Analysieren der Probleme der jeweiligen Schule/Hochschule in den Regionen Vysočina und Oberösterreich und welche Verbesserungsmaßnahmen es braucht, um sich als Bildungseinrichtung in den oben genannten Themen noch besser präsentieren zu können.

2. Kriterien für die Auswahl der Befragten in den Schulen der Region Oberösterreich

Die Schulen, welche im Rahmen des Interreg Projekts für Interviews und darauffolgende interkulturelle Trainings herangezogen werden, wurden auf Basis von verschiedenen Auswahlkriterien definiert. Zuerst wurde eine Liste mit allen „internationalen Schulen“ Oberösterreichs angelegt, welche durch intensive Internetrecherche entstand. Unter „internationalen Schulen“ wird im Rahmen dieses Projekts folgende Definition verstanden:

Schulen welche entweder als internationale Schulen anerkannt sind und deshalb den offiziellen Status einer internationalen Schule haben oder Schulen die durch Aktivitäten wie beispielsweise Auslandspraktika, Austauschsemester oder vermehrte Nutzung der englischen Sprache als Unterrichtssprache bekannt sind. Ein weiteres wichtiges Kriterium ist, dass die Schulen höhere Schulen, welche mit Matura enden sein müssen und in sich in Oberösterreich befinden.

Die Auswahlkriterien für die Schulen wurden wie folgt definiert: Die Schulen mussten ihren Standort in Österreich haben, sowie den Abschluss mit Matura/Reifeprüfung anbieten. Desweiteren sollte die jeweilige Schule einen internationalen Fokus haben. Der internationale Fokus ist erkennbar durch folgende Merkmale: Status als internationale Schule (IB), Möglichkeit von Auslandspraktika, Möglichkeit von Austauschsemestern (im Ausland), sowie das Angebot von mehrsprachigen Unterricht (Unterrichtssprache Englisch in mehreren Fächern).

4 Schulen und eine Fachhochschule im Raum Oberösterreich wurden ausgewählt, da diese Schulen die Kriterien erfüllten. Die Befragungen wurden mithilfe des erarbeitenden Fragebogens durchgeführt und fanden im Zeitraum 7.9.2022 bis 15.10.2022 statt. Im gleichen Zeitraum wurden auch die Interviews mit den Studierenden und einer Führungskraft der Fachhochschule durchgeführt. Die Interviews wurden persönlich oder online per Microsoft teams basierend auf den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmer durchgeführt. Das Interesse der befragten Schulen, sowie der Hochschule war sehr hoch. Durch die große Redebereitschaft der Befragten konnten wichtige Teilerkenntnisse für das CCCN-Projekt auf tschechischer und österreichischer Seite gewonnen werden.

Übersicht der ausgewählten Schulen

Sekundarschulen

1. Bundesrealgymnasium Steyr
 - Management - Schulleiter
 - Schüler und Schülerinnen (7. und 8. Klasse)
2. Europagymnasium Auhof/Linz International School Auhof (LISA)
 - Management – International Baccalaureate Diploma Koordinator, Professor für Biologie, Informatik.
 - Schüler und Schülerinnen (8. Klasse)
3. Höhere technische Lehranstalt Vöcklabruck
 - Management – Abteilungsvorstand der höheren Lehranstalt für Wirtschaftsingenieure
 - Schüler und Schülerinnen (5. Klasse)
4. Handelsakademie und Handelsschule Steyr
 - Management – Professorin für Rechnungswesen und Betriebswirtschaft
 - Schüler und Schülerinnen (4. und 5. Klasse)

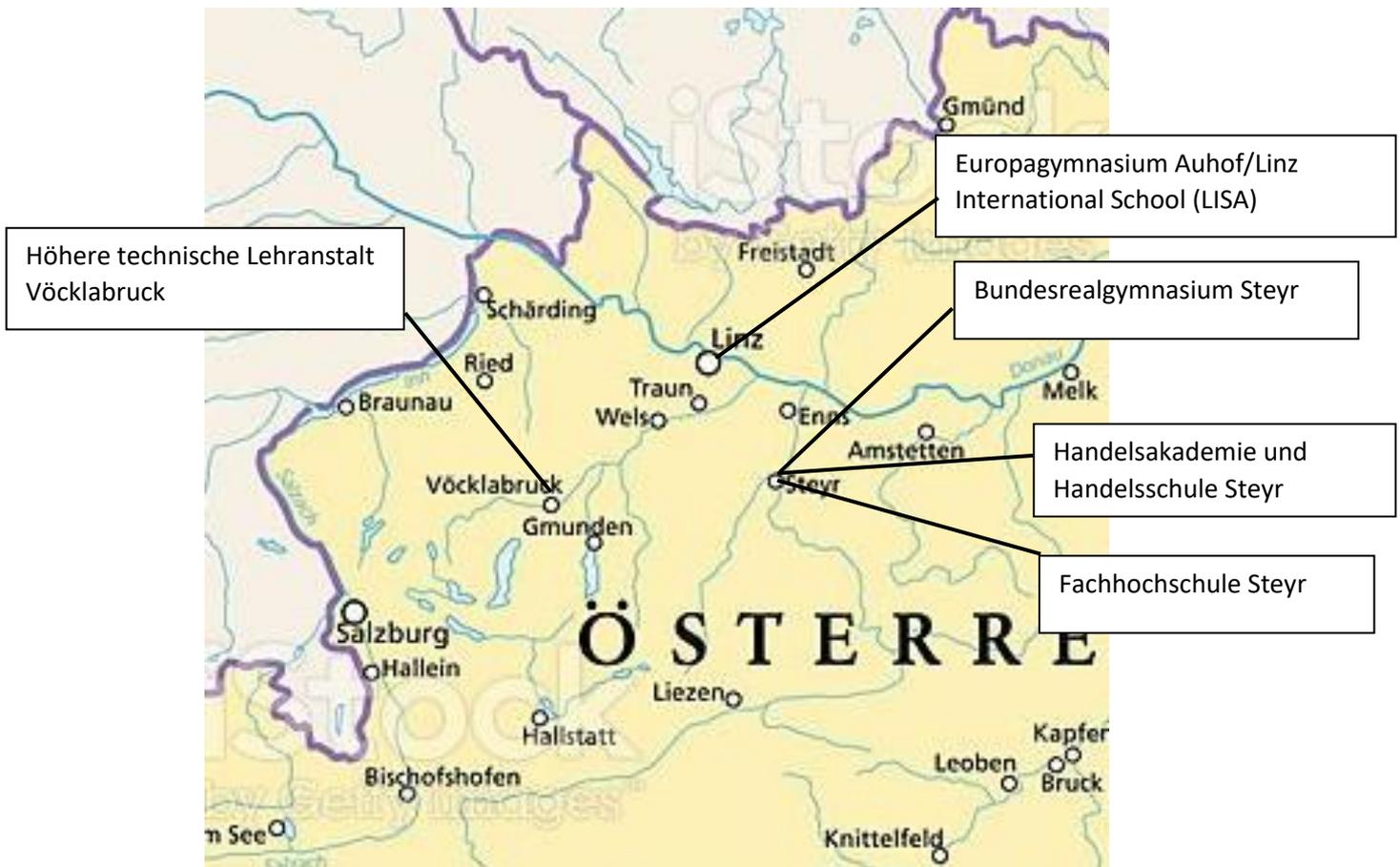
Universität

5. Fachhochschule Steyr

- Vedení – rektor, prorektor pro vnitřní/vnější a mezinárodní vztahy, vedoucí Katedry ekonomických studií, vedoucí Katedry cestovního ruchu, studijní oddělení školy
- Studenten – Studentinnen aus dem 1. Semester (aus den Bachelorstudiengängen Global Sales and Marketing und Controlling, Rechnungswesen und Finanzmanagement)

Adressierte Schulen/Hochschulen in der Region Oberösterreich

Abbildung 1: Karte der Tschechischen Republik mit hervorgehobener Region Vysočina



Quelle: www.istockphoto.com

Kurze Beschreibung der Schulen/Hochschulen

Bundesrealgymnasium Steyr	
Schultyp	Internationale Aspekte
BRG	Erasmus+ Programme
	Teilnahme an internationalen Projekten & Austausch zw. Teilnehmenden Schulen aller Länder
	Projekte mit Bildungsdirektion Elsass in Frankreich und Oberösterreich

Handelsakademie und Handelschule Steyr	
Schultyp	Internationale Aspekte
HAK/HAS	Erasmus+ Projekte; manche Unterrichtsfächer auf Englisch
	Auslandspraktika
	Viele internationale Schüler und Schülerinnen, sowie Lehrkräfte

Europagymnasium Auhof/Linz International School (LISA)	
Schultyp	Internationale Aspekte
Gymnasium	Unterrichtssprache Englisch
Ist ein Schulzweig des Europagymnasiums Auhof	Schüler und Schülerinnen mit Muttersprache Deutsch können sowohl mit der österreichischen Matura als auch mit dem International Baccalaureate Diplom (IB Diploma Programme) abschließen.

Höhere technische Lehranstalt Vöcklabruck	
Schultyp	Internationale Aspekte
HTL	Möglichkeit eines Arbeitspraktikums im europäischen Ausland
	Team HTL4Europe
	Europäisches Mobilitätsprogramm Erasmus+ Schüler/Schülerinnen können somit ihre Praktika im EU-Ausland absolvieren z.B. bei Schulpartnern in Schweden Göteborg

Fachhochschule Steyr	
Schultyp	Internationale Aspekte
Fachhochschule	In den meisten Bachelorstudiengängen gibt es ein verpflichtendes Auslandssemester
	Studiengänge auf Englisch (Global Sales and Marketing: Bachelor und Master)
	Auslandspraktika
	Internationale Projekte mit verschiedenen Universitäten und Firmen

3. Zusammenfassung der qualitativen Forschung, die sich auf Sekundärschulen und Universitäten in der Region Oberösterreich konzentriert: Methodik und Ergebnisse

Das Ziel der qualitativen Forschung

Die Forschung auf qualitativer Ebene wurde in Österreich im Raum Oberösterreich betrieben. Der Fokus lag dabei auf Schulen und Universitäten mit internationaler Ausrichtung, die die Internationalisierung im großen Stil unterstützen. Die Interviews wurden mit Schüler und Schülerinnen, Studenten, Professoren sowie schulischen Personen aus der Managementebene durchgeführt. Das Hauptziel der qualitativen Forschung bestand darin, einen Überblick darüber zu bekommen, wie die Schulen und Hochschulen in den Bereichen Internationalisierung, praxisorientierter Unterricht und Digitalisierung eingestellt sind und wie diese wichtigen Themenfelder umgesetzt werden. Ebenso wurde im Rahmen der Interviews nach digitalen Kompetenzen gefragt und wie diese gefördert werden können.

Beschreibung der beteiligten Befragten

4 weiterführende Schulen und eine Hochschule nahmen an der qualitativen Forschung teil. Die zu transkribierenden Interviews bestanden aus 4 Männern und einer Frau. Auf Seiten der SchülerInnen nahmen 8 Männer und 9 Frauen teil. Alle 3 teilnehmenden Studenten waren weiblich. Die Gespräche fanden mit einer Person aus der schulischen Managementebene oder einer Lehrkraft statt, sowie mit 3 – 4 SchülerInnen aus jeder Sekundarschule. Das Durchschnittsalter der SchülerInnen lag bei 18 Jahren. An der Hochschule wurden die Gespräche mit einer Person aus der Führungsebene und 3 Studenten durchgeführt. In diesem Fall betrug das Durchschnittsalter der Studenten 22 Jahre. Alle interviewten Studenten befanden sich im Zuge der qualitativen Untersuchung im 1. Semester. Zwei Studierende studieren Controlling, Rechnungswesen und Finanzmanagement und 1 Student den Studiengang Global Sales and Marketing.

An den Interviews beteiligten sich die Höhere technische Lehranstalt Vöcklabruck, die Handelsakademie und Handelsschule Steyr, die Linz International School, das Bundesrealgymnasium Steyr, sowie die Fachhochschule Oberösterreich, Standort Steyr.

Datenverarbeitung und Auswertung

Im Zuge der Datenverarbeitung und Auswertung wurden die durchgeführten In-depth-Interviews anschließend transkribiert und ausgewertet. Die Interviews mit den Schülern und Schülerinnen, sowie den Studentinnen dauerten rund 10 Minuten und bestand aus 8 Fragen. Diese wurden verschriftlicht und digitalisiert.

Die Gespräche mit den Personen aus der schulischen Managementebene und den Lehrkräften dauerten rund 33 Minuten. Der Fragebogen gliederte sich in die 3 Teilbereiche und hatte eine Anzahl von 26 Fragen. Dieser wurde wie folgt unterteilt:

- A) Internationalisierung (Frage 1 – 15)
 - Bedeutung, Konzept und Umsetzung in der Schule/Hochschule (Frage 1 – 3)
 - Internationalisierung in der Lehre (Frage 4 - 10, 13)
 - Praktische Umsetzung der Internationalisierung (Frage 11 - 12, 14 - 15)
- B) Praxisorientierter Unterricht (Frage 16-18)
 - Praxisorientierte Elemente im Unterricht (Frage 16 - 17)
 - Praxisbezug der Lehrkräfte (Frage 18)
- C) Digitalisierung (Frage 19 - 26)
 - Verständnis der Digitalisierung seitens Schulvertreter und Schüler/Studenten (Frage 19 -20, 26)
 - Technischer Zugang (Frage 21, 24)
 - Elemente im Unterricht zur Unterstützung der digitalen Kompetenz und Wünsche der Schulvertreter und Schüler/Studenten zur Verbesserung der digitalen Kompetenz (Frage 22, 23, 25)

Der Fragebogen der Schüler und Studenten gliederte sich in 2 Teilbereiche und wurde ebenfalls wie folgt eingeteilt:

- A) Internationalisierung (Frage 1 – 6)
 - Bedeutung, Konzept und Umsetzung in der Schule/Hochschule (Frage 1 – 2)
 - Elemente im Unterricht hinsichtlich Internationalisierung (Frage 3 – 5)
 - Vorbereitung der Schüler/Studenten im Unterricht im Bereich Internationalisierung (Frage 6)
- B) Digitalisierung
 - Verständnis der Digitalisierung seitens Schüler/Studenten (Frage 7)
 - Verbesserung der digitalen Kompetenz (Frage 8)

Ergebnisse der qualitativen Forschung

Der erste Teil (A) der qualitativen Interviews beschäftigte sich mit dem Thema Internationalisierung, deren Bedeutung für die jeweilige Schule/Hochschule und welche Konzepte es dazu gibt. Desweiteren geht es darum, wie das Thema im Unterricht umgesetzt wird und wie Schüler, Studenten und Lehrkräfte auf die Internationalisierung vorbereitet werden.

1. Bedeutung, Konzept und Umsetzung der Internationalisierung in der Schule/Hochschule

Das Thema Internationalisierung ist für alle interviewten Personen aus dem Managementbereich jeder ausgewählten Sekundarschule und Hochschule von großer Bedeutung und wird dementsprechend sehr gefördert. Alle Schulen gaben an, dass der internationale Fokus wichtig ist, um die Schüler und Schülerinnen, sowie die Studenten bestmöglich für die Zukunft vorbereiten zu können. Der interkulturelle Austausch spielt eine große Rolle und wird immer wieder betont. Internationale Schüler und Studenten sind Bestandteil aller Schulen und machen einen großen Anteil aus. Die Förderung der Sprachkompetenz inklusive Sprachreisen, Auslandsaufenthalte und die praktische Ausbildung (an kaufmännischen und technischen Sekundarschulen, Fachhochschule OÖ) sind die wichtigsten Elemente im Unterricht hinsichtlich Internationalisierung. Dies bestätigen alle interviewten Personen aus dem Managementbereich. Eine weitere wichtiger Aspekt, der genannt wird, ist die internationale Vorbereitung auf das Berufsleben. Die Wirtschaft ist heute international ausgerichtet und die Schüler, Studenten werden dafür ausgebildet, um in einem internationalen Betrieb arbeiten zu können. Konzepte zum Thema Internationalisierung gibt es an jeder der ausgewählten Sekundarschulen, sowie der Hochschule. Zwei Schulen verwenden das Clil-Konzept (Content and language integrated learning, integrierter Sprachenlernen). Clil bedeutet die Verwendung einer Fremdsprache (in der Regel Englisch) in der integrierten Vermittlung von Lehrinhalten und Sprachkenntnissen außerhalb des Sprachenlernens unter Einbeziehung von Elementen der Fremdsprachendidaktik. Englisch wird zur Arbeitssprache auch in anderen Fächern. Das Angebot der europäischen Union mit dem Erasmusprogramm in Form von Auslandsaufenthalten wird von den Schulen genützt und umgesetzt. Die Kernkompetenz einer Sekundarschule ist das Anbieten der international anerkannten Reifeprüfung und zwar das internationale Baccalaureate Diploma. Desweiteren, hat die technisch-ausgeprägte Schule ein eigenes Konzept, das über die EU und einer Zentralstelle in Wien geregelt wird. Internationale Projekte werden an allen Sekundarschulen forciert.

An der Fachhochschule Oberösterreich, Standort Steyr ist Internationalisierung ein zentrales Element. Es gibt eine internationale Strategie, ein sogenanntes Strategiepapier, das sich auf die Themenpunkte Forschung, Partneruniversitätenmanagement und Studierendenaustausch bezieht. Das Konzept beschreibt ein vernünftiges Partnerunimagement hinsichtlich Qualität und Quantität. Ein weiteres ist Internationalisation at home, im Sinne von Attraktivierung des Auslandssemesters für Studierende. Daneben gibt es internationale Forschungsprojekte, wie zum Beispiel Interreg. Ein weiterer Eckpfeiler der Fachhochschule ist das Thema teaching staff mobility, wo der internationale Austausch von Professoren und Professorinnen mit Partneruniversitäten gemeinsam gefördert wird.

Auf Seiten der interviewten Schüler und Studenten gibt es ein klares Bild zum Thema Internationalisierung. Für die meisten Schüler, Studenten ist Internationalisierung persönlich sehr relevant. Der gegenseitige Austausch unter jungen Menschen ist sehr wichtig und gehört gefördert, aber auch der Austausch zwischen den Kulturen. Das Interesse an einer länderübergreifenden Kommunikation und das Nutzen der Internationalisierung für das berufliche Umfeld spielen eine wesentliche Rolle. Auslandspraktika, Fremdsprachen und Sprachreisen sind für die jungen Erwachsenen die wichtigsten Elemente im Unterricht hinsichtlich Internationalisierung. Das

Erlernen von verschiedenen Fremdsprachen, wie zum Beispiel Spanisch oder Französisch sind für alle Schüler und Studenten von großer Bedeutung und es besteht eine großes Interesse.

2. Lehrprozess und Lernen im Kontext von Internationalisierung, Vorbereitung auf die Internationalisierung, Interkulturelles Management

Für alle Sekundarschulen und die Hochschule ist die Sprachkompetenz im Unterricht sehr wichtig. Jede interviewte Schule bietet ein großes Angebot an Fremdsprachen an. Die am häufigsten angebotenen Sprachen sind neben Englisch auch Spanisch, Französisch und Italienisch. Daneben gibt es an manchen Sekundarschulen und der Hochschule auch noch Russisch und Chinesisch. Deutschkurse werden für internationale Schüler und Studenten angeboten. Andere Fächer auf Englisch werden nur an der Sekundarschule in Linz, der kaufmännischen Schule in Steyr und der technischen Schule in Vöcklabruck, sowie der Fachhochschule angeboten. An den erwähnten Schulen werden Fächer wie Rechnungswesen, Betriebswirtschaft, Geographie auf Englisch unterrichtet. An der Fachhochschule und der Schule in Linz wird der Unterricht komplett in englischer Sprache angeboten. Die Studiengänge Global Sales and Marketing im Bachelor und Master sind hierfür das beste Beispiel. Tschechisch wird an keiner Sekundarschule angeboten, jedoch besteht ein Naheverhältnis zu Tschechien. Es werden immer wieder Schulausflüge nach Tschechien unternommen und es wird die positive, wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Österreich und Tschechien hervorgehoben. Die Fachhochschule Oberösterreich, insbesondere der Studiengang Global Sales and Marketing bietet Tschechisch als Fremdsprache und betreibt einen regen Austausch mit Tschechien in Form von Partneruniversitätenvereinbarungen, Forschung an gemeinsamen Projekten, Austausch von tschechischen und österreichischen Studierenden, Lehrenden und die Veranstaltung von internationalen Konferenzen wie der Cross-Cultural Business Conference, wo Gäste aus Tschechien immer wieder teilnehmen.

Schüler und Schülerinnen von drei Sekundarschulen gaben an, dass sie andere Unterrichtsfächer auf Englisch haben und dies sehr schätzen. Bei der 4. Sekundarschule wäre das Interesse da für andere Fächer in der englischen Sprache, jedoch erfolgt dies nur in manchen Fächern auf Eigeninitiative mancher Lehrkräfte aufgrund von ukrainischen Schüler und Schülerinnen. Bei den Studenten ist das Angebot hoch an englischsprachigen Lehrveranstaltungen. Das ist von Studiengang zu Studiengang unterschiedlich. Zwei von drei interviewten Studenten studieren einen Finanzlehrgang und haben eine gewisse Anzahl an Fächern auf Englisch. Die dritte Studentin studiert GSM, wo das ganze Studium auf Englisch abgehalten wird und wo auch im Englischunterricht gezielt das Fachvokabular für das Business Englisch trainiert wird. Das Fachvokabular wird dann dementsprechend in Fächern wie Business-to-Business Marketing oder Sales Management angewandt. Ebenfalls werden im Englischunterricht studiengangsspezifische Themen behandelt, die in anderen Fächern in der Theorie oder als Teil von Fallstudien vorkommen.

Im Themenbereich Internationalisierung ist es für die Schulleiter zunehmend schwieriger internationale Projekte in den Unterricht einzugliedern, aufgrund von Zeitmangel. Das Angebot wäre da, jedoch ist das österreichische Schulsystem für viel Flexibilität eher nicht geschaffen. Auf seiten der Fachhochschule gibt es das Problem, das die Attraktivität des Auslandssemesters bei Studierenden abnimmt. Laut des Fachhochschulvertreters benötigt es mehr Angebot an Kurzzeitmobilitäten, um auch den berufsbegleitenden Studierenden einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen, was derzeit schwerer möglich ist. Der Fachhochschulvertreter fordert ebenfalls eine Praktikumsbörse für internationale Studierende, um diese Gruppe bei der Absolvierung eines Praktikums in Österreich zu unterstützen. Hier besteht ein gewisser Handlungsbedarf.

Ebenfalls muss der Austausch zwischen deutschsprachigen und internationalen Studierenden vorangetrieben werden. Es braucht mehr Integration der Internationalen in den Unterricht und es muss mehr Neugierde und Bereitschaft seitens der heimischen Studenten gezeigt werden. Dies gilt vor allem für die deutschsprachigen Studiengänge.

Die Vorbereitung der Schüler auf die Internationalisierung wird in allen Sekundarschulen intensiv gefördert. Es gibt Erasmusaustauschprogramme und es passiert sehr viel Vorbereitung im Sprachenunterricht, wo die Schüler und Schülerinnen gezielt zum Beispiel auf die Sprachwoche vorbereitet werden. Im Sprachenunterricht geht es auch um interkulturelle Unterschiede, wie Bräuche und Sitten im jeweiligen Land. Ein Schulvertreter einer kaufmännischen Sekundarschule gab an, dass es im Lehrplan ein eigenes Fach zum Thema Interkulturelles Management gibt und zwar Intercultural studies. Bei zwei Sekundarschulen spielt dieses Thema eine geringere oder gar keine Rolle. Die eine Sekundarschule ist eine Europaschule und hat Schüler aus aller Welt. Hier gab der Schulvertreter an, dass interkulturelles Management taglich taglich stattfindet und das hier keine Vorbereitung notwendig ist. Bei der technisch-ausgeprägten Schule gibt es nur eine organisatorische Vorbereitung auf die Auslandsaufenthalte, da Schüler nur in europäische Länder geschickt werden und hier es laut des Schulvertreters weniger kulturelle Unterschiede gibt. Der Großteil der Sekundarschulen hätte ein Interesse an interkulturellen Trainings beziehungsweise Vorbereitungsstunden mit den Schülern. Lehrkräfte werden durch Kurzaustauschprogramme wie Clil auf die Internationalisierung vorbereitet und durch pädagogische Maßnahmen gefördert.

Auf Seiten der Fachhochschule Oberösterreich werden die Studierenden durch Fächer wie beispielsweise Intercultural awareness oder dem Sprachenprogramm gezielt auf die Internationalisierung vorbereitet. Lehrkräfte an der Fachhochschule erhalten Möglichkeiten zum Unterrichten im Ausland, aber Selbstinitiative ist von großer Bedeutung.

Die Mehrheit der interviewten Schüler gaben zur Vorbereitung auf die Internationalisierung an, dass sie nur im Sprachenunterricht vorbereitet werden und wenig bis gar nicht interkulturell vorbereitet werden. Das Interesse an interkulturellen Trainings ist aber vorhanden. Das gleiche gilt auch für die Studierenden. Bei einer Studentin kam es aufgrund der Covid-19 Pandemie zu keiner Vorbereitung oder Durchführung einer Sprachreise.

Der zweite Teil (B) der Interviews bezog sich auf den praxisorientierten Unterricht und war nur für berufsbildende Sekundarschulen und die Fachhochschule relevant. In diesem Teil werden die Elemente des praxisorientierten Unterrichtes behandelt, sowie der Praxisbezug der Lehrkräfte.

3. Aktivitäten zur Unterstützung der praxisorientierten Lehre

Die praxisorientierte Lehre ist an den berufsbildenden Sekundarschulen und der Fachhochschule von großer Bedeutung. Die wichtigsten Elemente dieses Unterrichtes sind laut den Vertretern der technischen und der kaufmännischen Sekundarschule die verpflichtenden Praxisstunden, die sogenannte Fachpraxis. In diesen Schulen wird sehr intensiv mit Partnerunternehmen zusammengearbeitet, die die Schulen regelmäßig unterstützen. Durch die Unterstützung gibt es zum Beispiel an der technischen Sekundarschule einen eigenen Maschinenpark, der zur modernen Praxisausbildung der Schüler und Schülerinnen beiträgt. Weitere Elemente sind das Inkludieren von konkreten Praxisthemen im Unterricht. An beiden Schulen muss die Pflichtpraxis in einem fach einschlägigen Wirtschaftsbereich vor Eintritt in die 5. Klasse beziehungsweise bis zum Antritt zur schriftlichen Reifeprüfung in den Sommermonaten absolviert werden. Die Dauer der Fachpraxis reicht von 8 Wochen an der technischen Sekundarschule bis 300 Stunden an der Handelsakademie. Das Praktikum kann an beiden Schulen im Ausland absolviert werden, jedoch gibt es Unterschiede an

der Anzahl der ins Ausland gehenden Schüler. Die technische Sekundarschule schickt zwischen 50 und 60 Schüler der 4. Jahrgänge pro Jahr ins Ausland. An der Handelsakademie sind es 1/3 der Schüler.

An der Fachhochschule OÖ ist der praxisorientierte Unterricht fundamental. Es werden konkrete Unternehmensbeispiele in den Unterricht integriert. Darüberhinaus kommen die Lehrbeauftragten direkt aus der Wirtschaft oder haben davor gearbeitet. Der Unterricht besteht aus fundierter Theorie und dem konkreten Anwenden von Lehrinhalten. Das Pflichtpraktikum in einem relevanten Berufsfeld ist bei allen Bachelorstudiengängen zwischen dem 5. und 6. Semester vorgesehen und dauert zwischen 11 und 14 Wochen. Die Praktika können im Ausland absolviert werden, jedoch ist das sehr selten der Fall.

4. Praxisbezug der Lehrkräfte

An der kaufmännischen Sekundarschule muss ein Wirtschaftspädagoge vor dem Unterrichten eine gewisse Zeit gearbeitet haben. Das gleiche gilt für die technische höhere Schule. Hier müssen die Lehrkräfte nicht nur die nötige Ausbildung vorweisen, sondern auch die benötigte Fachpraxis, um unterrichten zu können. Es werden immer wieder Seminare und Exkursionen angeboten, sowie frische Lehrkräfte in den Unterricht geholt, um den Praxisbezug so gut wie möglich zu gewährleisten.

Der dritte Teil (C) der qualitativen Forschung richtete sich ebenfalls an Personen aus dem Managementbereich von Sekundar- und Hochschulen und deren Schüler/Studenten und bezog sich auf die Themenbereiche **Digitalisierung**, deren Verständnis durch die interviewten Personen und die Förderung der **digitalen Kompetenz**.

5. Verständnis der Digitalisierung seitens Schulvertreter und Schüler/Studenten

Nach den Meinungen der Schulvertreter geht das Verständnis für digitale Kompetenz in verschiedene Richtungen. Ein Schuldirektor versteht unter diesem Begriff, dass man die neuen Medien sicher nützen kann und Risiken abschätzen kann, die damit verbunden sind. Man muss mit Stift und Papier genauso, wie mit digitalen Medien umgehen können. Für die Vertreterin der kaufmännischen Schule ist digitale Kompetenz die Fähigkeit, die Vorteile der Digitalisierung für die berufliche Karriere zu nützen und ein gesunden Umgang mit den neuen Medien im beruflichen Alltag zu schaffen. Social Media Kompetenz fällt in den privaten Bereich. Programmieren fällt laut den anderen Schulvertreter in diesen Kompetenzbereich, aber auch die Nutzung von Software und anderen Programmen. Die Einstellung der Schüler und Lehrkräfte zur Digitalisierung ist an den Sekundarschulen verschieden. An manchen Schulen gibt es gemischte Einstellungen, an anderen wie beispielsweise der technischen Sekundarschule ist dies kein großes Thema, weil es dort eine eigene Arbeitsgruppe gibt, die sich laufend mit den neuen Medien auseinandersetzt und die Unterrichtsgestaltung dementsprechend adaptiert. Die Person aus dem Managementbereich der Fachhochschule Oberösterreich versteht unter digitaler Kompetenz beziehungsweise Digitalisierung alles was in Richtung künstlicher Intelligenz, data mining skills, Interpretation von großen Datensätzen und Industrie 4.0 geht. Social Media Kompetenz gehört genauso dazu. Die Einstellungen zu diesen Themen sind an der Fachhochschule unterschiedlich, von großer Begeisterung bis zu wenig Wissen über die Digitalisierung. Laut dem Vertreter ist für die Studierenden die Digitalisierung etwas völlig normales, was nicht unbedingt heißt, dass die digitalen Kompetenzen besonders ausgeprägt sind. Es braucht einen vernünftigen persönlichen Umgang mit den digitalen Tools, Stichwort Abhängigkeit, Datensicherheit und Falschinformationen. Digitalisierung ist aber ein strategisches Thema an der Fachhochschule Oberösterreich, da gerade ein Digitalisierungszentrum aufgebaut wird.

Die Schüler und Studenten verstehen unter digitaler Kompetenz Programmierskills und Social Media Kompetenz. Einige Schüler und Schülerinnen finden auch, dass ein Grundverständnis für den PC zur

digitalen Kompetenz zählt. Dazu gehören auch die Standardprogramme des PCs. Datenkompetenz am Arbeitsplatz und die daraus resultierende Nutzung von Daten im beruflichen Umfeld ist für manche Schüler und Studenten von großer Bedeutung, um mit automatisierten Vorgängen bestmöglich umgehen zu können.

6. Technischer Zugang

Für die Beantwortung dieser Fragen wurden nur die Schulvertreter befragt. An den Sekundarschulen wird der digitale Zugang der Lehrkräfte gefördert. Es gibt regelmäßige Fortbildungen und interne Schulungen in Form von Arbeitsgruppen, um die Lehrkräfte auf den neuesten Stand zu bringen. Die Lehrkräfte unterstützen sich gegenseitig, wie beispielsweise das Erklären von Programmen. An der kaufmännischen Sekundarschule ist die gesamte IT im Haus und es gibt sehr kompetente Lehrkräfte für digitale Themen. Den Schülern an den Sekundarschulen wird ein Tablet zur Verwendung im Unterricht zur Verfügung gestellt. An der Fachhochschule beruhen Schulungen auf Eigeninitiative. Es gibt Angebote für die Lehrenden, aber gefördert werden sie jetzt nicht im speziellen. Die Änderung des natürlichen Zugangs zur Digitalisierung wird von den Schulvertretern unterschiedlich bewertet, von keiner erkennbaren Änderung bis hin zur Selbstverständlichkeit der Digitalisierung. Das gilt auch für die Studenten. Problematisch wird der geringe natürliche Zugang zur Digitalisierung bei den Schülern mit Migrationshintergrund gesehen. Ein gewisser Prozentsatz an Schülern ist resistent gegenüber der Benützung von Computern und Tablets und das führt zur Ausgrenzung dieser Schüler. Hier sollten die Eltern dementsprechend etwas dagegen unternehmen.

7. Elemente im Unterricht zur Unterstützung der digitalen Kompetenz und Wünsche der Schulvertreter und Schüler/Studenten zur Verbesserung der digitalen Kompetenz

Alle Sekundarschulen bieten Unterrichtsfächer in Bezug auf digitale Kompetenzen an. Dies wurde vom Bildungsministerium in Form der digitalen Grundbildung eingeführt. Die digitale Grundbildung umfasst Fächer wie Informatik und diverse Wahlpflichtgegenstände. Es werden ebenfalls Elemente der digitalen Grundbildung in anderen Unterrichtsfächern miteingebunden. An einer der Sekundarschulen gibt es auch eigene Talentförderkurse wie zum Beispiel Appentwicklung, Legoprogrammierung oder 10-Finger-System-Kurse in der Unterstufe. An der kaufmännischen Sekundarschule gibt es die Fächer Textverarbeitung, Office Management, Wirtschaftsinformatik und die didaktische Unterstützung in jedem Unterrichtsfach. Die technische Sekundarschule verwendet Inhalte der Digitalisierung in verschiedenen praktischen Unterrichtsgegenständen wie beispielsweise in Werkstätten oder in Laboren. An der Fachhochschule ist zum Beispiel programmieren nicht das große Thema, da der Fokus auf Wirtschaft und Management liegt. Programmieren ist laut den Schulvertretern interessant für die Schüler und bei manchen Schülern besteht eine gewisse Affinität für neue Programme. Das gleiche gilt auch für die Studenten.

Um digitale Kompetenz zu erhöhen wünschen sich die Schulvertreter großteils eine gute Infrastruktur, wie ein gut funktionierendes Netzwerk und ein flächendeckendes W-lan. Es braucht einheitliche Regelungen, um die Infrastruktur bestmöglich aufbauen zu können und finanzielle Unterstützung für diesen Aufbau. Diese Regelungen müssen in der gesamten Schule umsetzbar sein. Desweiteren braucht es Selbstbewusstsein bei der Umsetzung und klare legale Rahmenbedingungen für den analogen und digitalen Bereich auf Schulebene. Für den Fachhochschulvertreter ist digitale Kompetenz aus persönlichen Gründen nur ein Randthema. Die Schüler und Studenten wünschen sich ein besseres Equipment (gut funktionierendes W-lan) und mehr Angebot an Fächern zur Erhöhung der digitalen Kompetenz. Die Ausbildung zu diesem Thema sollte schon früh starten und kontinuierlich aufgebaut werden. Ebenfalls wird ein leistbares Angebot an Geräten gewünscht und Lehrkräfte sollten generationsübergreifend noch mehr digitale Werkzeuge in den Unterricht einbinden.